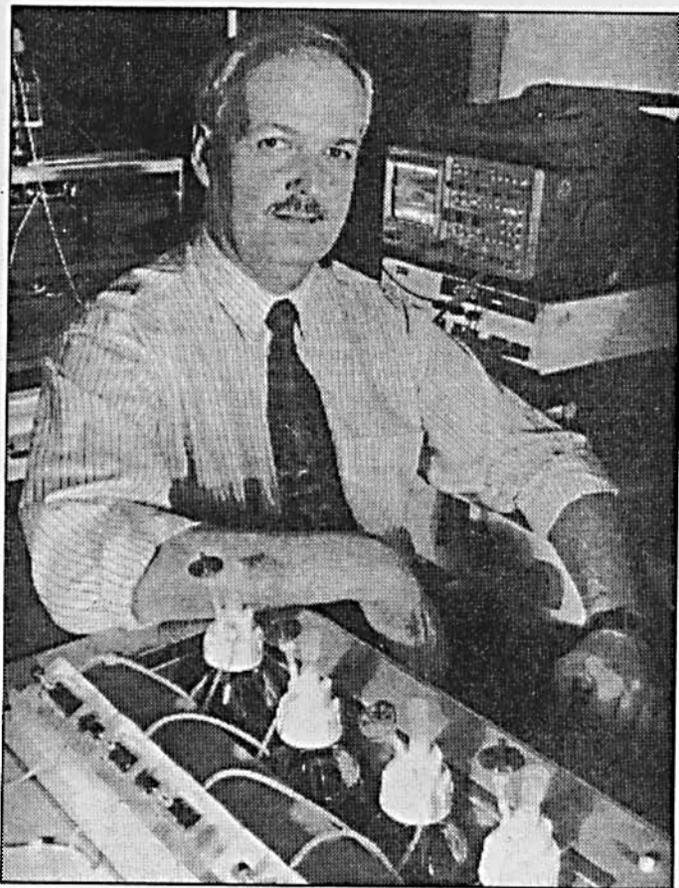


Alternative zu Tierversuchen



SEINE ZELLKULTURTECHNIK könnte Tierversuche ersetzen: Professor Will Minuth wurde für seine Leistung mit dem Philip-Morris-Forschungspreis ausgezeichnet. Foto: rpa

Millionen Tiere leiden in den Versuchslabors der industriellen Forschung – oftmals bis zum qualvollen Tod. Diese Praxis wird von den Verantwortlichen mit dem Dienst am Menschen entschuldigt. Tierversuchsgegner sind da anderer Ansicht. Sie halten viele Experimente für unnötig. Eine neue Entwicklung aus der Zellbiologie könnte jetzt neue Perspektiven eröffnen.

Der Regensburger Professor Will Minuth vom Institut für Anatomie entwickelte mit Hilfe seiner Mitarbeiter eine revolutionäre Zellkulturtechnik, die nach Ansicht von Experten eine Alternative zum Tierexperiment darstellt.

Die bisherige Technik zur Kultivierung von Organzellen war in der Vergangenheit kein optimaler Ersatz für Tierversuche. Der Grund lag in der geringen Haltbarkeit und mangelnden Qualität der Zellen, die das wirklichkeitsnahe Testen zum Beispiel von Pharmaka und Kosmetik unmöglich machten.

Die von Minuth entwickelte Technik simuliert dagegen fast natürliche Wachstumsbedingungen wie sie im menschlichen Körper vorhanden sind. Auf pfennigstückgroßen Spezial-Träger-

scheibchen wachsen die Zellen in Kulturkammern heran. Veränderungen der Zelle werde mit Hilfe von elektronischen Sensoren registriert und zur Auswertung an den Computer weitergegeben. Die Organzellen bleiben lange Zeit qualitativ hochwertig, so daß ohne Probleme langwierige Testreihen z. B. für Pharmaka immer wieder an den gleichen Zellen durchgeführt werden können. Zudem, so Minuth, seien die Ergebnisse oftmals genauer als beim Tierversuch.

Minuths Erfindung eröffnet auch in der Humanmedizin neue Perspektiven. Auf lange Sicht wäre die Entwicklung einer künstlichen Niere oder Leber denkbar, die übergangsweise bis zur eigentlichen Transplantation eine unterstützende Aufgabe übernehmen und so Patienten retten könnte. rpa